

### Wünsche der Bremer für die Friedenswirtschaft.

Bremen, 23. September. Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts Erzellenz Freiherr v. Stein weilte heute in Bremen. Im Sitzungssaale der Bremer Baumwollbörse fand vormittags eine Zusammenkunft mit den Leitern des Bremer Baumwollhandels und einigen am Baumwollhandel interessierten auswärtigen Herren statt. Der Präsident der Bremer Baumwollbörse, Herr E. U. Cramer, hielt eine längere Ansprache, in der er die Tätigkeit der Bremer Baumwollbörse und ihre Bedeutung für die deutsche Baumwollwirtschaft betonte und die Wünsche für die Uebergangs- und Friedenswirtschaft kundgab.

Er forderte Einrichtung einer Wirtschaftsstelle und Einkaufsstelle für Baumwolle, die in Bremen ihren Sitz haben müsse, Einrichtung einer Devisenstelle in Bremen, die selbstverständlich unter dem Einfluß von Berlin stehend, doch selbständig und ohne jeden Verzug zu handeln in der Lage sei, und vor allem möglichst baldige freie Betätigung des Handels. Die benötigte Baumwolle müsse auch in Zukunft direkt von den Produktionszentren unter Vermeidung fremdländischen Zwischenhandels eingekauft werden. Begutachtung und Qualitätsbewertung müßten unter Vermeidung fremdländischer Einflüsse vorgenommen werden. Die Bremer Terminbörse, die bei der Preisgestaltung mitwirken solle, bilde eine Voraussetzung für die Ansammlung größerer Vorräte von Baumwolle, welche, wie die Erfahrungen des Krieges zeigten, von allergrößter wirtschaftlicher Bedeutung seien. Dem freien Handel dürfe keine Behinderung durch Maßnahmen unserer eigenen Regierung zuteil werden, aber auch die Behinderung des Handels durch unsere sämtlichen Feinde müsse mit aller Tatkraft bekämpft werden.

Staatssekretär Freiherr v. Stein erwiderte, es würde für die Regierung eine große Genugtuung sein, wenn sie wieder Türen und Fenster öffnen könne, damit Luft und Licht in das Deutsche Reich hinein komme. Die Regierung werde nicht einen Tag länger als irgend notwendig den Zustand der Zwangswirtschaft aufrechterhalten. Sie würde dafür sorgen, daß, soweit die feindlichen Regierungen in Frage kommen, sich die Wege wieder öffnen. Mit den privaten Schwierigkeiten werde die deutsche Kaufmannschaft fertig werden. Nach einer weiteren Ansprache des Kommerzienrates Fopp, der insbesondere die Tätigkeit des Baumwollhandels während des Krieges und die Wirksamkeit der Baumwollimportgesellschaft schilderte, fand eine Besichtigung der Baumwollbörse, darauf ein Empfang beim Senat und im Laufe des Nachmittags die Besichtigung verschiedener industrieller Betriebe statt.